

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Łódź, Piotrkowska 109**  
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## von Ribbentrop in Warschau

Der Empfang beim Außenminister — Bestätigung des Abkommens von 1934

Reichsaußenminister von Ribbentrop und seine Gattin sind gestern um 16.50 Uhr in Warschau eingetroffen. Am Bahnhof wurde der Reichsaußenminister von Außenminister Beck und seiner Gattin, Stadtpräsident Starzyński, Wojewode Jaroszewicz und anderen Würdenträgern empfangen. Vom Bahnhof begab sich der Reichsaußenminister nach dem Blanco-Palast, wo er für seinen zweitägigen Aufenthalt in Warschau Wohnung genommen hat.

Am Abend fand im Außenministerium zu Ehren des Gastes ein Essen statt, wobei Trinkprüche gewechselt wurden.

Außenminister Beck begrüßte in freundlichen Worten den Reichsaußenminister und seine Gattin und jagte in Würdigung der deutsch-polnischen Beziehungen folgendes:

Ihr Besuch fällt auf den Vortag des Fünfjährestages der Unterzeichnung des Freundschafts- und Friedensvertrages vom 26. Januar 1934. Es war das einer der kürzesten und einfachsten Friedensverträge. Nichtsdestoweniger waren diese wenige Zeilen der Ausdruck des Mutes und des Willens des Reichskanzlers Adolf Hitler und des Marschalls Josef Piłsudski, eines Willens von historischer Bedeutung und historischem Maß. Es genügt, alle Wandlungen und Erschütterungen, alle Hoffnungen und Enttäuschungen, alle komplizierten und wenig erfolgreichen Anstrengungen in der europäischen Politik zu überblicken, um den Wert des damals abgeschlossenen Abkommens zu beurteilen. Weder die Alltagsorgen noch die größeren Spannungen der europäischen Politik konnten die Grundlagen erschüttern, die auf Wunsch der großen Führer unserer Völker in einfache Formen gefaßt wurden. Um die Tatsache, daß wir, Herr Reichsminister, heute, nach 5 Jahren, mit Ihnen auf denselben Grundlagen verhandeln können, müssen uns viele Regierungen der Welt beneiden.

Auf diese Erfahrungen der Vergangenheit möchte ich den Gedanken über die Zukunft unserer Nationen stützen. Ich hoffe, daß die große Entscheidung vom Jahre 1934 unserer beiden Völkern gestatten wird, ihre Lebenskräfte auf schöpferische Arbeit zu konzentrieren, deren sie selber und die ganze europäische Gemeinschaft bedarf, sowie einen festen Anhaltspunkt für künftige Geschlechter bieten wird, daß sie schon heute der jungen Generation die Möglichkeit bietet, im Geiste eines freundschaftlichen Verständnisses für die Nachbarvölker aufzuwachsen. Die gesunden Grundsätze, von denen sich die Politik unserer beiden Regierungen in den polnisch-deutschen Beziehungen gegenseitig leiten lassen, werden, wie ich das wünsche, es gestatten, immer alle Fragen im Geiste der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses der Interessen beider Länder, zu prüfen.

In seiner Erwiderrungsansprache führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus:

Für Ihre Begrüßungsworte bitte ich Eure Exzellenz, zugleich im Namen meiner Frau, meinen aufrichtigen Dank entgegennehmen zu wollen. Es ist mir eine Ehre, daß ich in Erwidrerung des Besuches, den Sie der deutschen Regierung abgestattet haben, als Gast in ihrer schönen Hauptstadt weilen darf. Die polnische Regierung hat mir und meiner Frau einen Empfang bereitet, der die sprichwörtliche polnische Gastlichkeit aufs neue bestätigt.

Auch mich erfüllt es mit besonderer Genugtuung, daß mein Besuch auf den fünften Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Verständigungspaktes fällt. Unser Zusammentreffen an diesem Tage legt Zeugnis dafür ab, daß die historische Friedensstat der beiden großen Führer unserer beiden Völker ihre Probe bestanden hat. Das damals abgeschlossene Abkommen hat in all den Wirren und Spannungen den Regierungen fünf Jahre seinen Dienst erwiesen. Es ist auch nach dem Ableben des Schöpfers des neuen polnischen Staates, vor

allem in den bewegten Ereignissen des letzten Jahres, das zuverlässige Instrument der deutsch-polnischen Beziehungen gewesen und hat so nicht nur dem Wohl unserer beiden Völker, sondern auch dem allgemeinen Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gedient. Diese glücklichen Erfahrungen weisen der Politik unserer beiden Länder auch für die Zukunft den Weg. Nach dem besten Willen des Führers des deutschen Volkes ist es ein Wesentliches der deutschen Außenpolitik, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen auf der Grundlage unseres Abkommens festigen und vertiefen. Der weite politische Blick und die staatsmännische Grundjahbestimmtheit schließen die Gewähr in sich, daß im gleichen Geiste alle in der künftigen Entwicklung auftauchenden Fragen zwischen unseren Ländern eine Lösung finden werden, die der Achtung und dem Verständnis für die beiderseitigen Interessen Rechnung trägt. So können Polen und Deutschland in froher Hoffnung ihrer Zukunft entgegensehen.

### Volkschaffter Raczyński bei Halifax

London, 25. Januar. Der polnische Volkschaffter Raczyński begab sich auf eine Einladung des britischen Außenministers nach dem Foreign Office, wo er mit Lord Halifax eine längere Aussprache hatte. Wie verlautet, haben die beiden Staatsmänner alle aktuellen internationalen Probleme erschöpfend erörtert.

## Tragische Stunden Barcelonas

Die Umtreifung der Stadt schreitet fort

Burgos, 25. Januar. Den Frontberichten der Franco-Armeeleitungen zufolge, haben die Franco-Truppen am Mittwoch im Nordabschnitt der katalonischen Front die Stadt Solsona besetzt.

Vor Barcelona sind die Franco-Streitkräfte damit beschäftigt, die Einkreisung der Stadt im Westen und Nordwesten zu vollenden.

Perpignan, 25. Januar. Nach Berichten der Flüchtlinge, ist die Lage in Barcelona außerordentlich ernst. Die Stadt leidet nicht allein Mangel an Lebensmitteln und Licht, sondern auch an Wasser. Die Landstraßen nach dem Norden sind von Flüchtlingen überfüllt, die mit ihren Familien und ihrer Habe hauptsächlich nach Gerona und Figueras ziehen. Eisenbahnzüge verkehren überhaupt nicht. Alle anderen Verkehrsmittel sind für militärische Bedürfnisse requiriert. In verschiedenen Vororten Barcelonas wurde seit dem 20. Januar kein Brot ausgegeben. Die Flüchtlinge behaupten, daß die Verteidiger Barcelonas gegenwärtig keine Munitionsvorräte besitzen.

Paris, 25. Januar. Die Agentur Havas berichtet aus Cerbere, daß am Mittwoch vormittag eine Schaluppe mit spanischen Flüchtlingen in dem kleinen französischen Hafen La Nouvelle eingetroffen ist. Ferner landeten im Hafen Collioure, in der Nähe von Port Vendres, 17 junge Milizangehörige. Am späten Nachmittag ist in Cerbere selbst ein aus 6 Wagen bestehender Zug mit zahlreichen Angehörigen der internationalen Brigade eingetroffen. Es handelt sich um 486 Kanadier, 105 Nordamerikaner und 30 Engländer. Die Angehörigen werden nach Dieppe und Le Havre befördert.

Bei dem kleinen Ort Babras landete ferner ein mit MG und Luftabwehrgeschützen besetztes kleines Fahrzeug mit 15köpfiger Besatzung.

### Keine politischen Besprechungen in Warschau

Die politischen Kreise in Warschau betrachten übereinstimmend den Besuch des deutschen Außenministers von Ribbentrop in Warschau einerseits als Höflichkeitsvisite oder als Gegenbesuch auf den Besuch des polnischen Außenministers in Deutschland und zweitens als eine Kundgebung im Zusammenhang mit dem fünfjährigen Bestehen des polnisch-deutschen Abkommens.

Es wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß keine Aussprache von tieferer politischer Bedeutung in Aussicht genommen werde, da alle Fragen bereits zwischen Hitler und dem polnischen Außenminister erörtert worden sind.

### Botschafterempfang bei Außenminister Beck

Außenminister Beck empfing am Vorabend des Besuchs des deutschen Reichsaußenministers den italienischen Botschafter di Valentino und den japanischen Botschafter Satoh.

### Um eine neue Wahlordnung

In Warschauer politischen Kreisen hat die am Dienstag stattgefundene Sitzung der unabhängigen Sejmabgeordneten großes Interesse hervorgerufen. Ein Teil dieser Abgeordneten ist der Meinung, daß die Initiative für ein neues Wahlgesetz von der Regierung ausgehen müßte. Die Mehrheit war jedoch der Ansicht, daß die Initiative der Regierung in dieser Richtung kaum wahrscheinlich ist. Vom Ojon könne man höchstens nur eine weitere Verschlechterung des Wahlgesetzes zum Sejm und Senat erwarten. Es sei daher die Pflicht der unabhängigen Abgeordneten, einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf dem Sejmarschall zuzuleiten.

Paris, 25. Januar. Der spanische Verkehrsminister ist, einer Meldung der „Information“ zufolge, in Perpignan eingetroffen, wo er zunächst zu bleiben gedenkt.

Paris, 25. Januar. Von der französisch-katalonischen Grenze wird berichtet, daß alle Straßen von Barcelona nach Frankreich von Fuhrwerken aller Art überfüllt sind. Die spanischen Grenzwachen haben bisher nur eine geringe Zahl der Flüchtlinge die Grenze passieren lassen, meist Frauen, Kinder und Greise. Im Grenzpaß auf französischer Seite wurden mehrere Flüchtlingslager eingerichtet.

### Englische und französische Abbejörderungen

Paris, 25. Januar. Der englische Torpedobootszerstörer „Greyhound“ ist, von Barcelona kommend, in der Nacht zum Mittwoch auf der Reede von Marseille eingetroffen, konnte jedoch wegen des Sturmes nicht in den Hafen einlaufen. Erst am Mittwoch früh, nachdem das Unwetter sich gelegt hatte, konnte der Torpedobootszerstörer festmachen und 10 Personen, Angestellte und Frauen von Mitgliedern der englischen Botschaft in Barcelona, landen. Das männliche Personal der englischen Botschaft ist noch in Spanien geblieben und hält sich in Gerona auf. Das englische Kriegsschiff hat gleichzeitig einen Teil der Archive der englischen Botschaft mitgebracht, die sofort nach London weiterbefördert wurden.

Paris, 25. Januar. Die französische Botschaft in Barcelona hat im Laufe der Dienstag etwa 50 Anträge von Seiten der Mitglieder der französischen Kommittee auf Abbejörderung erhalten. Die betreffenden Franzosen wurden an Bord des französischen Kreuzers „Suffren“ gebracht.

# Freie Waffeneinfuhr nach Spanien?

## Eine Erklärung Roosevelts

Washington, 25. Januar. Staatspräsident Roosevelt erklärte Pressevertretern, daß die Frage der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots nach Spanien gegenwärtig von Juristen geprüft werde. Die Juristen sollen feststellen, ob die Regierung genügende Vollmachten besitze, um dieses Verbot aufzuheben. In politischen Kreisen wird diese Erklärung als Beweis dafür gewertet, daß Roosevelt die Absicht hat, das Waffenausfuhrverbot für Spanien aufzuheben, sofern das Gutachten der Juristen bejahend sein sollte.

## Rundgebungen für Republik-Spanien in USA-Amerika

New York, 25. Januar. Hier fanden Rundgebungen für das republikanische Spanien statt. Die Rundgeber führten außer USA-Fahnen auch Fahnen des republikanischen Spanien mit sich und ferner Plakate, auf denen die Aufhebung der Waffenausfuhr-Sperre gegenüber Republik-Spanien verlangt wird.

250 Geistliche, darunter zahlreiche Bischöfe der Methodisten und protestantisch-episcopalen Kirchen richteten an Präsidenten Roosevelt eine Bittschrift, in der der Präsident aufgefordert wird, die Waffensperre für Spanien aufzuheben. Im Zusammenhang damit wurde bekanntgegeben, daß das nordamerikanische „Komitee zur Hilfe für die spanische Demokratie“ allein in der letzten Woche an die Regierung und an Mitglieder des Kongresses der Vereinigten Staaten 250 000 Telegramme geschickt habe, in denen gegen die Waffensperre protestiert wurde. Das USA-Institut für öffentliche Meinung, das von Zeit zu Zeit Probeabstimmungen in den Vereinigten Staaten vornimmt, teilt mit, 76 Prozent des amerikanischen Volkes seien für das republikanische Spanien.

## Die Frage der Flüchtlingsaufnahme durch Frankreich

Paris, 25. Januar. Im Anschluß an den letzten Doppelbesuch des spanischen Außenministers del Bayo bei dem französischen Außenminister Bonnet am Dienstag verlautet, daß die spanische republikanische Regierung an Frankreich das Ersuchen gerichtet habe, 150 000 Flüchtlinge auf französischem Boden zu beherbergen. Bonnet habe im Namen der Regierung die Gründe auseinandergesetzt, warum Frankreich nicht in der Lage sei, eine derartig hohe Zahl von Menschen bei sich aufzunehmen. Es verlautet ferner, daß in französi-

schen Regierungskreisen geplant wird, dieses Flüchtlingsproblem zu einer internationalen Frage zu machen, damit Frankreich nicht allein die Kosten für die Flüchtlinge aus Spanien zu tragen habe.

Der „Paris Midi“ betont in diesem Zusammenhang, daß Außenminister Bonnet auf die Notwendigkeit der französischen Sicherheit hingewiesen habe, der man augenblicklich alles unterordnen müsse.

## Die amerikanischen Diplomaten verlassen Barcelona

Washington, 25. Januar. Nach einer Mitteilung des Außenministeriums haben fast sämtliche Beamten der amerikanischen Botschaft und des Generalkonsulats in Barcelona an Bord des Kreuzers „Omaha“ Spanien verlassen. Lediglich zwei Vizetonsile sind zurückgeblieben, die den Auftrag haben, der spanischen Regierung nach ihrem neuen Sitz zu folgen.

## Die Internationale und Spanien

London, 25. Januar. Gestern hat hier eine gemeinsame Sitzung der Vollzugsausschüsse der Sozialistischen Arbeiterinternationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes stattgefunden. Die in der spanischen Frage angenommenen weitgehenden Beschlüsse sollen heute bekanntgegeben werden.

## Wird Minorca besetzt?

London, 25. Januar. Die gestrige Ausgabe des „Star“ befaßt sich ausführlich mit den aus Paris entlaufenden Gerüchten, wonach Frankreich die Absicht haben soll, Minorca und Spanisch-Marokko zu besetzen, die als Band dienen sollen, daß die Räumung spanischer Gebiete durch die Italiener auch wirklich erfolgt. Frankreich hat den Hafen Macmahon schon immer als ideale Basis für die französisch-englischen Seekräfte betrachtet. Ueberdies haben die französischen Seeflotten schon seit jeher den Hafen Fornelles auf Minorca als Zwischenlandungsstelle auf dem Wege nach Algier benutzt.

Der „Star“ weist darauf hin, daß Minorca vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges durch englische Firmen auf Kosten der spanischen Regierung besetzt worden sei. Dies alles führte dazu, daß die französische Kriegsflotte in stiller Weise während des Bürgerkrieges Minorca überwachte.

# Italien mobilisiert einen Jahrgang

## Eine drohende Geste der italienischen Regierung

Paris, 25. Januar. Die Einberufung eines Jahrganges in Italien hat in Frankreich großes Interesse hervorgerufen. In den Wandelgängen des Parlaments betrachtet man diese Einberufung als eine taktische Maßnahme der italienischen Regierung. Einkreife betrachten diese Maßnahme als eine Antwort auf die Bemühungen, der spanischen Republik Hilfe zu leisten.

Die Pariser Presse hat dieser Teilmobilisierung keine größeren Ausführungen gewidmet und ist stichlich bemüht, dieser Angelegenheit keine größere Bedeutung beizumessen.

## Wochenitzung des englischen Kabinetts

### Erörterung der Rückwirkungen der Entwicklung in Spanien.

London, 25. Januar. Das englische Kabinettrat Mittwoch vormittag unter Vorsitz des Premierministers zu seiner üblichen Wochenitzung zusammen. Wie es heißt, soll das Kabinet die möglichen Rückwirkungen der Entwicklung des Kriegsverlaufs in Spanien überprüfen. Außerdem wird man voraussichtlich die Forderung der Arbeiterpartei nach einer außenpolitischen Aussprache im Parlament erwägen. Es dürfte zweifellos sein, daß diese Debatte am Dienstag stattfinden wird. Ebenso sicher dürfte es sein, daß das Kabinet sich heute mit der bevorstehenden Palästina-Konferenz befassen wird.

## Gegen die Chamberlain-Regierung

London, 25. Januar. Die englische Arbeiterpartei und der Ausschuß der Londoner Arbeitervereinigungen haben eine Broschüre veröffentlicht, in der die Außenpolitik der Regierung verurteilt wird. Es heißt darin unter anderem: „Unsere Staatsmänner haben uns, sei es Schwäche, sei es mit Absicht, in eine Lage gebracht, in der die brutale Gewalt die Welt beherrscht und in der unsere Widerstandsmöglichkeiten sehr eingeschränkt wurden. Die Grundsätze der Demokratie haben einen harten Schlag erhalten.“ Die Verfasser der Broschüre erklären, daß die gegenwärtige nationale Regierung zu einer

Gefahr für die Sache der Demokratie geworden sei.

## Zweijährige Dienstzeit in Frankreich

Paris, 25. Januar. Der Heeresauschüß der Kammer hat mit Einstimmigkeit einen Bericht des Abgeordneten de Fjart angenommen, der die Regierungsvorlage zur Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit über das Jahr 1940 hinaus billigt.

## Ein schwarzer Kolonialgouverneur

Paris, 25. Januar. Zum ersten Mal wurde ein Neger zum Gouverneur eines französischen Kolonialgebiets ernannt. Es ist das Feltre Eboue, der gestern vom Kolonialminister Mandel zum Gouverneur eines Bezirks am Tschadsee in Libyen, an der französisch-italienischen Grenze, ernannt wurde und bereits von Le Bourget in sein Amtsbereit abgeflogen ist.

## Englische Anleihe an China

London, 25. Januar. Wie der „Daily Herald“ meldet, sollen die Verhandlungen über die Gewährung einer Anleihe von drei Millionen Pfund Sterling zur Verteidigung der chinesischen Währung und zur Stabilisierung der Wechselkurse nahezu abgeschlossen sein.

## Lohang bombardiert

Schunling, 25. Januar. 16 japanische Flugzeuge haben die Stadt Lohang in der Provinz Honan bombardiert. Als Folge dieses Luftangriffs sind 50 Tote und Verwundete zu verzeichnen.

## Auflösung

### der türkischen Nationalversammlung

Istanbul, 25. Januar. Heute wurde offiziell die Auflösung der Nationalversammlung bekanntgegeben. Die Parlamentswahlen wurden für Mitte Februar ausgeschrieben. Das neue Parlament wird am 1. März zusammentreten.

## Deutsch-tschechische Unstimmigkeiten

Prag, 24. Januar. Ueber die Unterredungen, die Außenminister Chvalkovsky bei seinem letzten Besuch in Deutschland geführt hat, ist immer noch nichts Näheres bekannt geworden. Aus den Pressekommentaren geht jedoch hervor, daß Deutschland von der Tschechoslowakei immer wieder einseitige Konzessionen verlange. So schreibt die „Narodni Listy“ u. a.:

„Die Tschechoslowakei habe nicht die Absicht, sich dem Ausgang der Münchener Besprechungen, also einer Verständigung mit Deutschland zu entziehen, doch kann diese Verständigung nicht darin bestehen, daß nur die eine Seite nachgibt, auch die Gegenseite müsse den guten Willen beweisen. Wenn Deutschland die Bedingungen verstehen wird, die für die Tschechoslowakei lebensnotwendig sind, so wird der Weg zur Zusammenarbeit offen sein. Die Tschechen haben alles, was die Lage erforderte, erfüllt. Erst müssen wir unser Haus bauen, dann erst können wir die Altare einer Verständigung mit Deutschland errichten, die uns der deutsche Abgeordnete Funk empfiehlt. Für eine gute Nachbarschaft mit Deutschland ist bei uns genügendes Verständnis vorhanden, aber das Bauen von Altären braucht Zeit.“

Die Berichte über einen ungünstigen Ausgang des Chvalkovsky-Besuchs in Deutschland werden somit bestätigt.

## Nur zwei Wahllisten in Karpatho-Rußland

Prag, 25. Januar. Die Wahlkommission für die Wahlen zum Landtag für Karpathorußland hat von den 6 eingereichten Wahllisten nur 2 Listen zugelassen, und zwar die Liste der Ukrainischen Nationalpartei und die Karpathorussische Liste. An der Spitze der ukrainischen Liste stehen Woloschyn und Kowal. An der Spitze der karpathorussischen Liste figuriert Dr. Waczynski. Schon daraus geht hervor, daß sich der Wahlkampf zwischen der radikalen großukrainischen Gruppe Woloschyns und der gemäßigten Richtung Waczynskis abspielen wird.

## Die österreichischen Auslandsschulden

Berlin, 25. Januar. Wie seinerzeit gemeldet, hat die deutsche Regierung der Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Zuge der Verhandlungen über die Frage der Bedienung der österreichischen Auslandsschulden mitgeteilt, daß Deutschland eine Verpflichtung zur Übernahme dieser Schulden zwar nicht anerkenne, die Regierung indessen bereit sei, über die Schadloshaltung amerikanischer Bürger unter gewissen Modalitäten in Verhandlungen einzutreten.

Auf diese Mitteilung hat die Berliner Botschaft der Vereinigten Staaten mit einer Note vom 20. Januar geantwortet, in der die grundsätzliche Rechtsauffassung der deutschen Regierung zwar nicht anerkannt, der deutsche Verhandlungsvorschlag aber angenommen und der Meinung Ausdruck gegeben, daß die amerikanischen Gläubiger mit einer Anpassung des Anleihenendienstes an die veränderten Verhältnisse einverstanden sein werden. Der deutschen Regierung wird vorgeschlagen, die Verhandlungen darüber mit den amerikanischen Gläubigern unmittelbar aufzunehmen.

## Die arabischen Forderungen

Kairo, 25. Januar. Nach dem ägyptischen Blatte „Al Balagh“ werden die arabischen Delegierten an der Londoner Palästina-Konferenz folgende gemeinsame Forderungen stellen: 1. Die Anerkennung des Rechtes der Araber in Palästina auf Unabhängigkeit; 2. den Verzicht auf die Schaffung einer jüdischen Heimstätte in Palästina; 3. den Abschluß eines anglo-palästinensischen Vertrages nach dem Muster des Vertrages zwischen England und Irak; 4. das Verbot der jüdischen Einwanderung in Palästina.

## Neue britische Maßnahmen in Palästina

Jerusalem, 25. Januar. Der britische Militärkommandant im Galiläabezirk hat ab sofort das Befahren des Sees Genesar ohne Erlaubnis verboten. Die Zensurbehörde untersagte ferner das Fotografieren von Truppenbewegungen. Aus Südpalästina werden drei Beschießungen von Patrouillen gemeldet. Bei Libanon erfolgte ein Zusammenstoß zwischen britischem Militär und Arabern.

## Vorläufig keine Befehung der japanischen Botschaft in Paris?

Tokio, 25. Januar. Im Zusammenhang mit der Rückkehr des japanischen Botschafters Sugimura nach Tokio, will die Zeitung „Kokumin Shimban“ erfahren haben, daß die Neubefehung des Botschafterpostens in der französischen Hauptstadt zur Zeit nicht erwogen werde, da wegen „der fortgesetzten Unterstützung Tschanghaichens durch Frankreich und die antijapanische Haltung der französischen Regierung“ die französisch-japanischen Beziehungen nicht als normal bezeichnet werden könnten.

## König Boris von Bulgarien in Rom

### Unterredung mit Mussolini.

Rom, 25. Januar. König Boris von Bulgarien, der sich in Rom aufhält, hatte im Palazzo Venecia mit Mussolini eine zweistündige Unterredung.

## Mus Welt und Leben

### Den Gegner niedergeschossen

Im Dorf Lengua, Kreis Wielun, kam es zwischen den Viehhändlern Josef Buchala und Kazimierz Zul in der Schenke zu Streit. Buchala versetzte dem Zul einen Faustschlag ins Gesicht, was dieser damit beantwortete, daß er den Revolver zog und auf Buchala zwei Schüsse abfeuerte. Buchala wurde in den Kopf und in den Bauch getroffen und brach bewußtlos zusammen. Er wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt. Der Täter wurde festgenommen.

### Erdbeben in Südamerika

Mehrere Tote. — Zahlreiche Häuser eingestürzt.

Paris, 25. Januar. Nach Meldungen aus Santiago de Chile und Buenos Aires wurde kurz nach Mitternacht in den Provinzen von Mendoza, Tucuman und Cordoba ein Erdbeben verzeichnet. Die Erdstöße dauerten etwa 46 Sekunden.

Aus Santiago de Chile verlautet, daß in den Städten Victoria und Curico während des Bebens mehrere Menschen getötet und zahlreiche Häuser zerstört worden seien.

Nach weiteren Meldungen wurden auch in anderen Gegenden mehrere Menschen getötet. Auch hier sind Häuser eingestürzt. Der Schaden soll beträchtlich sein.

### Auto prallte gegen eine Lokomotive

5 Tote und ein Schwerverletzter.

Berlin, 25. Januar. Bei Jüterborg ereignete sich auf der Straße am Mittwoch früh ein schweres Autounfall. Ein großer Personenvagen aus Dresden geriet auf der abschüssigen Straße ins Schleudern und stieß mit großer Wucht gegen eine entgegenkommende landwirtschaftliche Lokomotive. Der Besitzer des Wagens, sein Chauffeur sowie zwei Insassen wurden auf der Stelle getötet. Zwei weitere Fahrgäste wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft, wo der eine von ihnen sofort nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

### Schwerer Autoaufammenstoß in Paris

3 Tote, 7 Verletzte.

In Paris stießen zwei Autos zusammen. Der Fahrer des einen Wagens, ein Schüler der Kolonialschule, wurde auf der Stelle getötet, während seine fünf Mitfahrer schwer verletzt wurden. Auch der Fahrer des andern Autos war sofort tot. Zwei Frauen und ein Kind, die mit ihm fuhren, trugen sehr schwere Verletzungen davon. Das Kind starb bald darauf.

### Drama in einem Eisenbahnzug

Herabgefallenes Gepäck tötete ein Kind.

Fahrerlicher Fahrgast darauf erschossen.

Frankfurt a. M., 25. Januar. Ein furchtbarer Vorfall ereignete sich auf einem Bahnhof zwischen Bad Nauheim und Buchbach. In einem Zugabteil saß ein Fahrgast mit seinem fünfjährigen Kind. Unmittelbar vor der Abfahrt des Zuges kam noch ein zweiter Fahrgast

rasch in den Abteil und warf ein großes Gepäckstück in das Gepäcknetz. Als sich der Zug in Bewegung setzte, fiel das schwere Gepäck herab und so unglücklich auf das Kind, das diesem das Genick brach und es auf der Stelle tot war. In seiner Erregung sprang der Vater des Kindes auf, zog ein Messer und stach den anderen Fahrgast nieder. Er starb wenige Minuten später. Der unglückliche Vater stellte sich darauf der Polizei.

### Mörderische Kindesentführer hingerichtet

Die vom Schwurgericht von Trani zum Tode verurteilten Carmine und Colombo Capacchione wurden am Sonnabend hingerichtet. Sie hatten ein fünfjähriges Mädchen entführt, um die Eltern des Kindes zur Bezahlung eines Lösegeldes zu zwingen. Als ihnen das nicht gelang, ermordeten sie das Mädchen und verstedten die Leiche.

### Explosion und Brand in einem Nachtcafé

Aus New York wird berichtet: Durch eine Explosion wurde das Innere eines Nachtcafés von Niagara-Fall zerstört. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Der auf die Explosion folgende Brand richtete großen Schaden an, der auf 100 000 Dollar geschätzt wird. Nach zweifelhafte Bemühungen der Feuerwehr konnte der Brand gelöscht werden.

## Sport

### Die Eishockeyspieler des NCS fahren nach Lemberg.

Obwohl bei uns die Eisbahnen dem kühlen Wetter zum Opfer fielen, herrscht in Lemberg ein leichter Frost, so daß die dortigen Eislaufplätze noch tätig sind. Der Polnische Eishockeyverband hat daher beschlossen, die noch nicht ausgetragenen Gruppenspiele am Freitag in Lemberg austragen zu lassen. Es werden sich somit morgen in Lemberg gegenüberstehen: Polonia — NCS (Posen) und Warszawianka — Czarni. Die unterlegenen Mannschaften aus diesen zwei Spielen werden dann am Sonntag zusammen mit Cracovia und NCS um den fünften Platz in der Meisterschaftstabelle resp. um den Verbleib in der Landesliga spielen. Die Siegermannschaften dagegen werden zusammen mit Domb und Ognisko in Kattowitz um die Meisterschaft von Polen kämpfen.

NCS fährt nach Lemberg im folgenden Bestande: Biglowski (Andrzejewski), Frenzel, Rusiniewicz, 1. Angriff: Jalenki, Poczewski, Krol, 2. Angriff: Kogalski, Witak Wislawski.

Das Meisterschaftsspiel Warszawianka — Czarni wird der Lodzi Schiedsrichter Dreger leiten.

### Eiskunstlaufmeisterschaften in Kattowitz.

Die Polenmeisterschaften im Eiskunstlaufen sollten in diesem Jahre in Lodz ausgetragen werden. Da wir aber kein entsprechendes Wetter haben und nicht vorausgesagt werden kann, ob es in diesem Winter in Lodz noch Eisbahnwetter geben wird, trägt man sich mit dem Gedanken, die diesjährigen Meisterschaften auf der künstlichen Eisbahn in Kattowitz austragen zu lassen.

### Polens Vormannschaft gegen Ungarn

Am 12. Februar wird es in Posen zu dem Vorkampftreffen Polen — Ungarn kommen. Für dieses Treffen wurden folgende Boxer bestimmt: Jasincki, Koziolek,

Czortek, Wozniakiewicz, Koczyński, Bijarski, Szynura, Pilat. In Reserve werden gehalten: Dabzin, Sobowial, Stalecki, Katakaj, Lelewski, Szulczynski, Kimecki und Bialkowski.

## Radio-Programm

Freitag, den 27. Januar 1939.

### Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Schulsendung 12,03 Mittagsendung 14 Salonmusik 15,20 Sport 15,30 Konzert 16,45 Reportagen von Balletts 18 Chorkonzert 18,25 Sport 19 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Lieder 21,15 Sinfoniekonzert 22,45 Schallpl. 23 Letzte Nachrichten.

### Kattowitz.

14 Vom Tage 14,10 Schallpl. 14,50 Nachrichten 17,55 Allerlei 18,15 Vortrag.

### Königswinterhausen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 21,15 Hörspiel: Die Fackelpost 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Internationales Konzert 23,35 Kleine Melodie.

### Breslau.

12 Werkkonzert 13,15 Konzert 16 Konzert 19,15 Bunte Melodien 21,10 Deutsche im Ausland, hört zu 22,35 Finnische Lieder 23,05 Dichtung: Ein Winter-Idyll.

### Wien (592 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Musik zum Nachtsich 15,30 Lieder 16 Danzig spielt 18,30 Einer für alle 20,10 Wunschkonzert.

### Populäres Konzert aus Lodz.

Die populären Konzerte des Streichorchesters des Leber Christlichen Musikvereins haben sich einen ständigen Platz im Programm des polnischen Rundfunks erworben. Das nächste Konzert, welches Lodz auf der allpolnischen Welle geben wird, findet heute, Donnerstag, um 17.15 Uhr statt. Das Programm des Konzerts enthält Schöpfungen aus der klassischen Epoche, wie Serenaden von Mozart, die Variation von Haydn, die romantische Serenade von Volkmann und das spätromantische Adagio von Grieg. Das Konzert dirigiert Kapellmeister Thomas Kieselwetter.

### Ueber die Arbeiterurlaube.

Heute findet sich wohl niemand in Polen mehr, der nicht zu der Einsicht gekommen wäre, daß die Urlaube der Arbeiter und Arbeiterinnen für die, um die es sich handelt, wie für den Arbeitgeber und für den Staat von weitgrößter Bedeutung sind. Es geht hier aber darum, daß die Arbeitsferien entsprechend ausgenutzt werden.

Ueber dieses Thema wird der Lodzger Sender zwei Rundfunkvorträge durchgeben. Der erste erfolgt heute um 18.20 Uhr und der zweite morgen, Freitag, um 22.55 Uhr. Vortragender wird der Direktor der neugeschaffenen Urlaubs-Organisation Woleslaw Paprocki sein.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lódz, Piotrkowska 109

Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lódz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za cenzurę treści „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

## Haut-Volée

Kanzleisekretär Meier hat den jungen Postbeamten, den man während den letzten Sommerferien kennen gelernt, zum Abendessen eingeladen. Als Alfred Kunz hatte er sich vorgestellt — bei der Post tätig. Daß er Beamter war, konnte eine Dame ermitteln, selbst hat er es nicht gesagt — er war ja ein so bescheidener, netter Mensch und renommierte nicht gerne. Voraussetzlich wird er einmal große Karriere machen — und Meier hat zwei heiratsfähige Töchter.

Die Damen waren noch nicht bereit und so saß man vorläufig im jalousierten Zimmer und unterhielt sich über Politik. Meier schiebt dem Gast ein gefülltes Zigarettentui hin — echte feine ägyptische Zigaretteten — „Bitte“, sagt er, „ein wirklich gutes Kraut, kann nichts schaden vor dem Essen. Uebrigens, was ziehen Sie vor — Huhn mit Salat oder etwas vom Grill?“

Kunz wehrt bescheiden ab. „Danke, nein, Sie verwöhnen mich, Herr Meier.“ Und er erröte leicht.

„Ach Gott, verwöhnen, was heißt verwöhnen, Sie müssen sich doch einmal daran gewöhnen, standesgemäß zu leben — Sie sind doch Beamter — nicht wahr?“

„Ja, eigentlich noch nicht, Herr Meier, vorläufig bin ich erst Angestellter.“

„Nun, das wird sich schon machen. Sie sind ja tüchtig.“ Er klappert dabei das Etui mit den wirklich ägyptischen Zigaretteten zu und versorgt es in der Hosentasche. „In welcher Abteilung arbeiten Sie denn?“

„Urprüfungsamt sollte ich in die Scheck-Abteilung kommen, aber bei der Prüfung genügt meine Sprachkenntnis nicht — muß jetzt Nachhilfestunden nehmen.“

„So, so, die Sprachen, ja da war ich auch nicht faul — na, wird schon kommen!“ Aber er kam nicht,

der Kognak nämlich, den Meier eben holen wollte. „Und wo hat man Sie jetzt hingestellt?“

„In die Garage — zur Bedienung der Postwagen.“

„Ach sooo —.“ Eine merkliche Mühe verbrennt sich im Raum. „Und da sollen Sie wohl das Autofahren lernen, nicht?“

„Vielleicht später, vorläufig muß ich erst den Fahrern helfen — wissen Sie — so Hilfsarbeiten...“

Es wird noch kühler im Zimmer. „Mag ganz interessant sein — aber als was sind Sie denn eigentlich angestellt worden?“

„Hm — ja — eben — eben nur als Wagenwäscher!“

„Ach sooo! Aha — hm —.“ Der Raum gleicht einem Friedhof. Schaurig laut und totentst.

„Entschuldigen Sie einen Augenblick!“ sagt da Meier und entfernt sich. Man hört, wie er sich der Küche nähert und hineinruft: „Marta, nur kalten Aufschnitt und Bier...“

### Zwei Lügner

A. „Sichte aus Amerika.“

Miller hat einen Wunsch, den muß er dem Chef vortragen.

„Meine Frau“, sagt Miller zum Chef, „ist krank, die Kinder sind erkrankt, vielleicht haben sie irgendeine ansteckende Krankheit, und so möchte ich Sie um 14 Tage Urlaub bitten.“

Der Chef hört zu und schaut Miller dann eine Weile wortlos an.

„Ich will Ihnen was sagen, Miller. Ihre Frau schrieb mir heute morgen einen Brief. Darin stand, daß Sie wahrscheinlich um Urlaub bitten würden. Ich sollte Ihnen aber keinen Urlaub geben. Sie wünschen nicht,

daß Sie nun 14 Tage lang zu Hause sitzen. Es wäre dann noch unruhiger und sie hoffe, sich so besser zu erholen. Ich aber hoffe, daß Sie, Herr Miller, in Zukunft etwas mehr Beherrschung Ihrer Frau und auch mir gegenüber zeigen.“

Miller hört sich seines Brotgebers Worte in Ruhe an. Zuckt dann resigniert die Schultern und geht zur Türe.

„Darf ich noch was sagen, Herr Chef?“

„Ja, sicher, los, ohne Sorge.“

„Dann möchte ich feststellen, daß sich in diesem Raum augenblicklich zwei große Lügner befinden, der eine bin ich, der andere sind Sie. Ich bin nämlich gar nicht verheiratet.“

### Preisgekrönte Schotten-Witze

Zu den in Glasgow preisgekrönten Schottenwitzen, die ihren Schauplatz fast durchweg in der dadurch weltberühmten Stadt Aberdeen haben, gehört auch folgender: „Ein Schotte reitet langsam durch Aberdeen. Auf der Straße sammeln sich die Leute und staunen, denn der junge Mann sitzt ungekehrt im Sattel, so daß er den Schweif des Tieres ständig im Auge hat. „He“, ruft endlich einer, „warum sitzen Sie denn verkehrt im Sattel?“ Der Schotte erwiderte gelassen: „Weil das dumme Tier mit dem Hase einen Penny verschluckt hat.“

Ein besonders bezeichnender Scherz aus der Mappe des Glasgower „Humor-Klubs“ sei hier noch angeführt. Er handelt von einem Piktisch, das ein Ire, ein Engländer und ein Schotte veranfaßten und zu dem jeder etwas beitragen soll. Der Ire erscheint mit einer Flasche Zeit, der Engländer mit einem Berg Kuchen, der Schotte aber hatte keinen — Bruder mitgebracht.

# Nun bist du daheim ...

Roman von Diane Sanden  
(30. Fortsetzung)

Wir haben sie alle gleich erkannt. Wie der Michael zu ihr gekommen ist, das wissen wir nicht. Sie hat uns da eine Geschichte erzählt von einer Tour, auf der er sie getroffen hätte. Aber das halte ich alles für Bluff. Der Michael ist kein Mensch, der sich so Hals über Kopf an einen fremden Menschen anschließt. Der ist doch bisher immer scheu und zurückhaltend beinahe schlichtern gewesen.

„Zwecklos, Rudi, uns über das Wieso den Kopf zu zerbrechen. Tatsache ist ja nun eben: die Beiden kennen sich und sind offenbar sehr liiert miteinander.“

Rudi sah Erdmütthe erstaunt an:

„Woher wissen Sie denn schon alles, Erdmütthe?“

Erdmütthe kämpfte mit sich. Es war so schwer, zu sprechen, aber am besten, man schuf Klarheit. Sie war es den Freunden ebenso schuldig wie die Freunde ihr.

„Ich habe sie gesehen, die beiden, Rudi“, sagte sie leise. „Haben Sie mit Michael über die Sache gesprochen, Rudi?“

„Versucht, Erdmütthe. Er ist gleich wild geworden. Er wünscht, über diesen Punkt nicht zu sprechen, hat er erklärt. Es ginge uns nichts an und damit fertig.“

„Damit hat er recht, Rudi. Schließlich kann er wirklich tun und lassen, was er will.“

„So ist es doch nicht ganz, Erdmütthe. Natürlich kann er tun und lassen, was er will. Aber hätte er sich doch überlegen sollen, daß wir seit langem eine Kameradschaft sind, wo einer zum andern paßt und einer auf den andern hört und Rücksicht nimmt. Wenn diese Anka Breyssac zu uns gepaßt hätte, schön, ich hätte gejagt: Wir müssen mit ihr fertig werden.“

„Fertig werden?“ Erdmütthe flüsterte es her sich hin, wußte gar nicht, wie weh es klang.

„Erdmütthe, ich weiß, Sie wären die Erste, die es gekonnt hätte. Denn Sie wollen ja immer das Allerbeste für den andern. Selbst wenn es auf Ihre Kosten geht. Aber sie paßt nicht zu uns, diese Anka Breyssac. Sie paßt vor allen Dingen nicht zu Michael. Wir haben mit ihr gesprochen. Am ersten Abend, wie sie auf der Hütte auftauchte. Der Michael war nicht dabei. Ich kann Ihnen nicht mehr sagen.“

Sein Gesicht wurde finster: „Sie paßt nicht zu Michael, sie wird ihn zu Grunde richten.“

Schreck trat in Erdmütthes Augen. Zu Grunde richten? War es möglich, daß Liebe einen Menschen zu Grunde richten konnte? Hatte ein Mensch wie Michael mit ungebrochenen Instinkten und dem saubersten Herzen so wenig Gefühl für das, was ihm gut war?

Erdmütthe schlug die Hände vors Gesicht.

„Sagen Sie das nicht, Rudi. Das ist entsetzlich. Wenn ich denke, daß Michael sich verlieren könnte durch diese Frau.“

„Das sollten Sie eben zu verhindern suchen, Erdmütthe.“

Erdmütthes Hände fielen herunter. Entsetzt sah sie den Kameraden an:

„Ich? Wie sollte ich das verhindern können?“

„Dadurch, daß Sie mit ihm sprechen. Ich bin überzeugt, wenn er eine Stunde mit Ihnen zusammen ist und losgelöst von dem Bann dieser Frau, — er kommt wieder zu sich.“

Da stand Erdmütthe auf, wie hochgerissen von ihrer Scham, von ihrer Abwehr:

„Das kann ich nicht. Niemals kann ich das. Mit ihm sprechen, der bei einer anderen ist? Alles können Sie von mir verlangen, Rudi, aber das nicht.“

Auch Rudi erhob sich schwer:

„Dann ist ihm nicht zu helfen, Erdmütthe. Ich fürchte, es wird schlimm ausgehen mit ihm.“

Nach einer Weile wandte sich Erdmütthe um:

„Ich werde morgen abreisen, Rudi. Ihr müßt nicht böse sein. Aber hierbleiben, das — das ginge doch über meine Kraft.“

„Ich habe es mir gedacht, Erdmütthe. Wo wollen Sie hin? Wieder heim?“

Heim? Nur das nicht! Dann würden alle zuhause wissen, wie grenzenlos enttäuscht sie war. Dann würde Helmut triumphieren, wie jämmerlich ihre Liebe geendet hatte.

„Ich fahre nach München, Rudi. Ich hätte ja so wie in den Weihnachtsferien in der Augenlinie von Bruns jammern können. Vielleicht komme ich jetzt noch ran. In den Weihnachtsferien drängen sich ja die Studenten nicht zur Arbeit. Aber Arbeit ist jetzt das Einzige, was mir helfen kann.“

„Soll ich auch mitkommen, Erdmütthe, damit Sie nicht so einsam sind? Es ist doch jetzt kaum einer von Bekannten da.“

Erdmütthe nahm Rudi Goerners Hand:

„Sie guter Freund“, sagte sie bewegt, „vielen Dank! Aber sie müssen hierbleiben, wir können doch“, der Versuch eines Lächelns glitt über ihr Gesicht, „unsere Kameradschaft nicht so ganz sprengen. Nein, ihr müßt alle hier in unsern geliebten Bergen bleiben. Für mich ist jetzt am besten: ich bin einmal ein bißchen allein mit mir. Und wenn mir besser wird, dann come ich vielleicht doch noch in den Ferien auf einen Sprung zu euch hier herauf. Wiedersehen Rudi, grüßen Sie mir die andern.“

(Fortsetzung folgt.)

## 15 Jahre

Das Ereignis des Karnevals!

Das Ereignis des Karnevals!

### THEATER-VEREIN „THALIA“

SONNABEND, 28. JANUAR

## GROSSE JUBILÄUMS-VERANSTALTUNG

IM FESTPROGRAMM: 1) Der Vogelhändler Operette von KARL ZELLER — als Erstaufführung  
2) Bunter Tanzabend

Beginn 8.30 Uhr abends

Karten von 2—5 Zł. im Vorverkauf bei „A. Schwalm“, Petrikauer Straße 150, Tel. 177-86

Beginn 8.30 Uhr abends

## „CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonn- u. Feiertag um 12 Uhr  
Preis ab 50 Groschen

Heute und folgende Tage

Die lustigste Komödie der Saison

## „Astrologe“

mit MARIAN MARSH : EDGAR KENNEDY

Zum erstenmal in Bodo

mit Joe BROWN dem besten Komiker der Welt

Außerdem Farbensfilm und PAT

### OGŁOSZENIE

Zarząd Miejski w Łodzi podaje do publicznej wiadomości, że targi na terenie miasta Łodzi, które miały się odbyć w piątek, dnia 27 stycznia 1939 roku, odbędą się wyjątkowo w czwartek, dnia 26 stycznia 1939 roku.

Łódź, dnia 21 stycznia 1939 roku.

Zarząd Miejski w Łodzi.

### Frau Dr. med. MARKOWICZ

Haut- und venerische Krankheiten

Moniuszki 2 Tel. 166-35

empfangt wieder

### Dr. J. NADEL

Frauen-Krankheiten und Geburtshilfe

Andrzejka 4 Tel. 228-92

Empfangt von 3—5 und von 6—7.30 Uhr abends

### Zahnärztliches Kabinett

## TONDOWSKA

Petrikauer 152 Tel. 174-93

Empfangt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Mode-Journale

Winter

in großer Auswahl empfiehlt

BIURO „PROMIEN“

LODZ 6 ANDRZEJA 2

Tel. 112-98

### Dr. med.

## H. Rózaner

Spezialarzt für Haut, venerische und Geschlechtskrankheiten

Harutowicza 9 Tel. 128-98

Empf. 10—12 und 5—7 Uhr

### Dr. AKSELRAD

umgezogen nach der

Petrikauer Straße 132

Tel. 186-22 1. Stock

### Theater- u. Kinoprogramm

Theatr Polski: Heute 8.30 Uhr Szaleństwo

Theatr Miejski: Heute 8.30 Morgen ist Sonntag

Casino: Puritan

Corso: Astrologe

Europa: Der Bezwinger der Elemente

GrandKino: Meine Eltern stehen in Scheidung

Palace: Flitterwochen

Palladium: Die Welt spricht von uns

Przedwiośnie: Die tolle Claudette

Rakieto: Die verliebte Frau

Rialto: Rückkehr im Morgengrauen

Stylowy: Fest der Schönheit

Urania: Sohn des Kantors

## RARIETA

Sienkiewicza Straße Nr. 40

Tel. 141-22

Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr — Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute u. folg. Tage

## FRED ASTAIRE : GINGER ROGERS

im schönsten Film, gelassen aus Tanz, Musik und Wit, unter dem Titel

## „Die verliebte Dame“

Der König und die Königin des Tanzes — wieder beisammen

Nächstes Programm: „Die letzte Brigade“

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 8.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Platz 6.—, jährlich Platz 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die nebengespartene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespartene Millimeterzeile 80 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Aufbildungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Zerbe Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Rasch Druck: „Prasa“, Bodo, Petrikauer 100

# Lodzzer Tageschronik

## Heute Beginn

### der Gas- und Fliegerabwehrübungen

Heute beginnen in Lodz und im Lodzer Bezirk die großen Gas- und Fliegerabwehrübungen, die bekanntlich bis einschließlich Sonnabend dauern werden.

Um einen reibungslosen und guten Verlauf der Abwehrmaßnahmen während der Luftangriffe zu gewährleisten, ist es außer der Befolgung der Vorschriften notwendig, daß die Arbeit der mit den verschiedenen Aufgaben betrauten Abwehrmannschaften nicht durch die Bevölkerung erschwert wird. Vor allem ist es notwendig, daß die Anordnungen der Funktionäre des Abwehrdienstes widerstandslos befolgt werden. Diesen ist nur so weit Aufmerksamkeit zu schenken, wie das im Rahmen der Abwehraktion liegt. Im übrigen soll jeder, sofern kein Alarm verhängt wurde, seinen Geschäften nachgehen, ungeachtet dessen, was um ihn geschieht. Personen, die durch ihr Verhalten den Luftabwehrorganen in der Arbeit hinderlich sein werden, müssen einer Strafe gewärtig sein.

Die Leitung der Übungen wird der Arbeit des Abwehrdienstes ein ganz besonderes Augenmerk zuwenden. Dieser Abwehrdienst wird alle Maßnahmen so treffen, als wenn es sich um eine wirkliche kriegerische Handlung feindlicher Mächte handeln würde. Das Gutachten über die Durchführung des Abwehrdienstes werden Schiedsrichter abgeben, die um die Mützen weiße Bänder haben werden. Die Schiedsrichter werden bei allen Übungen dabei sein: bei den Versuchen, ein Objekt in Brand zu setzen, bei der Entfernung der Gase aus vergasteten Stellen, bei der Beobachtung der Einschläge „feindlicher“ Bomben usw.

Für die verschiedenen Ankündigungen der Bereitschaftsphasen, die übrigens auch vom Lodzer Rundfunk bekanntgegeben werden, haben die Bewohner der Stadt unverzüglich folgende Maßnahmen zu treffen:

a) bei Anordnung der Luftabwehrbereitschaft sind vorzubereiten: der Luftabwehrdienst, die Vorhänge vor den Fenstern sowie die abgedichteten Räume und die Gasstuhlkeller;

b) bei Alarmbereitschaft: die Angehörigen des Luftabwehrdienstes begeben sich an ihre Sammelstellen, die Bevölkerung begibt sich in die Häuser;

c) bei Fliegeralarm: die Stadt liegt in völliger Dunkelheit. Jeglicher Verkehr auf den Straßen ist eingestellt. Alle Menschen suchen den nächsten Torweg aus. Die Gefährte werden angehalten, die Pferde ausgespannt.

d) bei Bekanntgabe des Endes des Alarms: Die Menschen bewegen sich wieder frei, alles kehrt zum normalen Leben zurück. Das elektrische Licht in den Straßen wird angezündet, verlischt aber nach 20 bis 30 Sekunden wieder, wodurch das Elektrizitätswerk das Ende des Alarms bekanntgibt.

e) Ende der Alarmbereitschaft: das äußere Licht darf wieder eingeschaltet werden. Das Leben geht seinen normalen Gang.

### Vertreter der Feuerwehr trafen in Lodz ein.

Im Zusammenhang mit den Gas- und Luftabwehrübungen in Lodz, die bekanntlich heute beginnen und bis Sonnabend dauern, trafen gestern in Lodz der Hauptkommandant des Feuerwehverbandes in Polen, Giesztor, dessen Vertreter Ing. Ligocki, 6 weitere Offiziere des Hauptkommandos der Feuerwehr sowie 32 Feuerwehrproffiziere aus verschiedenen Teilen des Landes ein. Die Feuerwehrvertreter werden den Verlauf der Übungen in Lodz beobachten.

### Tödlicher Unfall eines Motorradfahrers

Stefan Krawczyk aus Lodz, Abramowkistr. 29, erlitt mit seinem Motorrad auf der Strecke zwischen Lenegka und Kutno einen tödlich verlaufenen Unfall. Aus unermittelter Ursache fuhr Krawczyk gegen einen Telegraphenmast. Das Motorrad wurde zertrümmert. Krawczyk schlug mit dem Kopf gegen den Mast und erlitt einen Schädelbruch. Er starb noch vor Eintreffen eines Arztes.

### Drei weitere Unfälle.

Im Torweg des Hauses Wierckisstraße 5 wurde der Fuhrmann Antoni Bukowial, wohnhaft in Kaly, Legionowstraße 28, vom Wagen gegen die Wand gedrückt. Er erlitt einen Armbruch und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

In der 6. Sierpniastraße 37 wurde der Jozef Jarczyński, wohnhaft Ogrodowa 29, von einem Wagen überfahren. Er erlitt allgemeine Verletzungen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

In der Kontnastraße stürzte die 30jährige Genowefa Balcerzal aus Ruda-Pabianicka, Rogowa 4, so unglücklich, daß sie den rechten Arm brach. Die Frau wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

## Vorläufige Beilegung des Konflikts im Schlachthaus

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Konflikts im Städtischen Schlachthaus Nr. 1 an der Inżynierskastraße statt. Die Warschauer Schlachthausgesellschaft, die bisher die Konzession für das Schlachthaus hatte, übernahm kürzlich auch das Schlachthaus Nr. 2 in Waluty. Im Zusammenhang damit kam es mit den Arbeitern zu einem Konflikt, die im Schlachthaus Nr. 1 die Einführung der im Schlachthaus Nr. 2 verpflichtenden Arbeitsbedingungen verlangten. Auf der gestrigen Konferenz wurde eine vorläufige Einigung auf folgender Grundlage erzielt: Man kam überein, daß die bisherigen Lohn- und Arbeitsabkommen in beiden Schlachthäusern mit dem 31. Januar für erloschen betrachtet werden. Da es zweifelhaft ist, daß bis zu diesem Zeitpunkt ein neues Abkommen zustandekommen wird, werden vorläufig folgende Grundsätze verpflichten: 1. Bis zum Abschluß eines neuen Abkommens verpflichten in beiden Schlachthäusern die bisherigen Löhre; 2. Hinsichtlich der Arbeitsbedingungen verpflichten die diesbezüglichen Bestimmungen des bisherigen Abkommens im Saluter Schlachthaus; 3. das neue Abkommen wird vom 1. Februar ab rückwirkend verpflichten, wobei eventuelle Lohnunterschiede den Arbeitern nachgezahlt werden müssen; 4. Die Arbeiterverbände werden den Wortlaut eines neuen Abkommensentwurfs ausarbeiten. Die Arbeiter verpflichten sich, bis zum Zustandekommen des neuen Abkommens keine weiteren Aktionen zu unternehmen.

## Aufnahme von Pflasterungsarbeiten

Im Zusammenhang mit der milden Witterung ist die Arbeit im Freien sehr gut möglich. Die Verkehrsabteilung der Stadtverwaltung nutzt diese Zeit aus und führt an verschiedenen Punkten der Stadt Pflasterungsarbeiten. U. a. wird die im vergangenen Jahr eröffnete Verlängerung der Zeromskistraße von der Radwancka- bis Kontnastraße gepflastert. Bei den Pflasterungsarbeiten sind gegen 100 Arbeiter beschäftigt.

## In Sachen der Registrierung neuer Innungsstatuten

Die Handwerksinnung erhielt ein Schreiben des Ministeriums für Industrie und Handel in Sachen der Registrierung neuer Innungsstatuten. Durch die Verordnung des Staatspräsidenten vom 8. August 1933 wurden alle Innungen angewiesen, im Laufe von 6 Monaten neue Statuten dem Ministerium für Handel und Industrie zur Bestätigung einzureichen. Da es sich erwiesen hat, daß dieser Termin nicht eingehalten werden kann wurde der Termin um weitere 6 Monate, d. h. bis zum 30. Juni 1939 verlängert.

## Ärzte klagen die Sozialversicherungsanstalt auf Entlassungs-Entschädigung

Im Lodzer Arbeitsgericht wurden gestern die Klagen von 16 Ärzten verhandelt, die die Lodzer Sozialversicherungsanstalt auf Zahlung einer Entschädigung in einer Gesamthöhe von fast 100 000 Zloty klagen. Es handelt sich hier um Ärzte, die im Jahre 1934 nach der Neuorganisation der ärztlichen Hilfe in der Sozialversicherungsanstalt entlassen wurden. Vorher waren die Ärzte bekanntlich Angestellte der Anstalt, während sie nach der Neuorganisation im Auftrage der Sozialversicherungsanstalt die Versicherten eines bestimmten Stadtteils in einem Arztepunkt als freipraktizierende Ärzte bedienten.

In einem Fall wurde schon die Entscheidung getroffen. Schon vor einigen Monaten hatte Dr. Datyner die Sozialversicherungsanstalt auf 3052 Zloty Entschädigung geklagt, wobei er sich auf das frühere Abkommen der Ärzte mit der Sozialversicherungsanstalt berief, auf Grund dessen dem Arzt für den Fall seiner Entlassung eine Entschädigung in Höhe eines Monatsgehalts für jedes Arbeitsjahr zustand. Die Sozialversicherungsanstalt wollte Dr. Datyner die Entschädigung nicht zuerkennen, indem sie sich auf den Standpunkt stellte, daß er kein stabilisierter Angestellter war und daß er bei Aenderung des Arbeitsverhältnisses im Jahre 1934 eine Erklärung abgab, derzufolge er weiterhin in den Diensten der Sozialversicherungsanstalt bleiben wird. Das Arbeitsgericht wies seinerzeit die Klage Dr. Datyners zurück, jedoch erkannte ihm sowohl das Bezirksgericht in zweiter Instanz und später auch das Oberste Gericht die geforderte Entschädigung mitsamt den Gerichtskosten in Höhe von 3052 Zloty zu.

Angeichts dieses Prozeßausganges wurden nun auch 16 andere auf ähnliche Weise entlassene Ärzte gegen die Sozialversicherungsanstalt klagbar. Die Sachwalter der Sozialversicherungsanstalt versuchten gestern vor dem Arbeitsgericht vor allem zu beweisen, daß die klagenden Ärzte keine selbständigen Kräfte waren, sondern lediglich als Stellvertreter fungierten. Das Gericht verurteilte gestern noch kein Urteil, sondern kündigte an, daß das Urteil am 7. Februar bekanntgegeben wird.

## Großer Fabrikbrand

Gestern mittag um 12 Uhr entstand in der Textilfabrik von Jozef Szmaragd, Zachodnia 40, ein gefährlicher Brand. Die Fabrik befindet sich in einem einstöckigen Hofgebäude. Die Gefahr bestand vor allem darin, daß an das Fabrikgebäude ein dreistöckiges Wohnhaus grenzt.

Das Feuer entstand in der im ersten Stock befindlichen Trocknerei und Färberei. Am Brandort trafen drei Löschabteilungen der Feuerwehr ein. Die Einwohner des angrenzenden Hauses fürchteten ein Uebergreifen des Brandes und trugen bereits ihre Sachen hinaus. Der Feuerwehr gelang es jedoch, ein Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Die Trocknerei und die Appretur brannten jedoch vollständig aus, wobei eine größere Menge Garn vernichtet wurde. Die Höhe des Schadens ist noch nicht genau festgestellt worden.

## Feststellung des Namens der Selbstmörderin.

Gestern berichteten wir, daß aus dem Fenster des 2. Stockwerkes des Hauses Kilinskastraße 49 eine Frau gesprungen war. Im Krankenhaus, wohin die Frau gebracht wurde, starb sie. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Selbstmörderin um die 25jährige Laja Szwinka, wohnhaft Polnocnastraße 5, handelt. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Nervenzerrüttung infolge unheilbarer Krankheit.

## Aus dem Gerichtssaal

### 3 Jahre Gefängnis für einen Dieb.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der 31jährige Lejzor Rajzman wegen mehrerer Diebstähle zu verantworten. Er wurde am 4. Dezember 1938 gefaßt, als er einen Diebstahl ausführen wollte. Die Untersuchung ergab, daß Rajzman vor seiner Festnahme mehrere andere Diebstähle verübte. Außerdem stellte es sich heraus, daß er wegen Diebstahls schon mehreremal bestraft wurde. Das Gericht erkannte angesichts dessen auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis.

## Wegen Beleidigung des Andentens Marschall Piłsudskis.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts saß gestern der 44jährige Stefan Gulikowski unter der Anklage der Beleidigung des Andentens Marschall Piłsudskis. Gulikowski führte am 17. Dezember, den Vortag der Lodzer Stadtratswahlen, in der Gastwirtschaft am Waluter Ring 7 mit anderen Gästen ein politisches Gespräch. Er erklärte, man dürfe nicht auf die Juden stimmen und ließ in diesem Zusammenhang abfallende Äußerungen über Marschall Piłsudski fallen, wobei er ferner erklärte, in Polen müßten Mussolini oder Hitler regieren.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung stellte es sich heraus, daß Gulikowski Analphabet ist. Er bekannte sich nicht zur Schuld. Die Zeugen sagten aber gegen ihn aus. Er wurde angesichts dessen schuldig befunden und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Die Winterhilfsaktion im Lodzer Kreis

Die Winterhilfsaktion wird auch im Lodzer Kreis geführt, und zwar in den Städten Konstantynow, Alczandrow, Ruda-Pabianicka, Łuszn sowie in den Gemeinden Radogoszcz, Chojny, Romosolna, Brus, Lagiewniki, Gopodarz, Wisitno, Brzyca Wielka und Kombien. Im Dezember wurde 2102 Familien, d. h. gegen 7500 Personen Hilfe erteilt. Die Arbeitslosen erhielten Lebensmittelkarten sowie Kohle. Der Wert der Hilfsaktion im Dezember betrug 38 632,49 Zloty.

Die Beiträge für die Winterhilfsaktion im Lodzer Kreis sind auf das Konto 602 226 in der Postsparkasse oder im Büro des Kreiskomitees in Lodz, Petrikauer Straße 165, einzuzahlen.

## Die Konflikte in Ozorkow beigelegt

Im Beisein des Arbeitsinspektors aus Lodz fanden vorgestern in Ozorkow Verhandlungen in Sachen der hier ausgebrochenen Konflikte statt. Die erste Konferenz betraf den Konflikt in der sogenannten Kleinen Weberei der Schloßerischen Manufaktur. Es erwies sich, daß die Lohnsätze in der Kleinen Weberei tatsächlich zu niedrig waren. Außerdem wurde festgestellt, daß die gesamte Belegschaft Überstunden und die Kesselschneider und die Hilfsarbeiter sogar Sonntags arbeiten, wozu eine Genehmigung der Behörde nicht vorlag. Angesichts dieser Feststellung verpflichtete sich die Fabrikleitung, bis zum 10. Februar ein Verzeichnis des den Arbeitern zukommenden Lohnunterschiedes vorzulegen sowie alle strittigen Fragen zu regeln.

In der Reißerei von Brozman entstand bekanntlich der Konflikt wegen der beabsichtigten Entlassungen. Die Firma erklärte sich einverstanden, alle Arbeiter weiter zu beschäftigen und die Arbeit zu teilen.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Stedel, Limanowskiego 37; Zankiewicz, Alter Ring 9; Stankiewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zachodnia 45; Gluchowski, Marutowicza 6; Szamara Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

# Der schlesische Haushaltsplan

## Gesamthöhe 102 Millionen Zł. — 18 Millionen Zł. für das Olsa-Gebiet

Der Schlesische Sejm trat in die Beratung des vom Wojewodschaftsrat eingebrachten Budgetvoranschlags.

Der Haushalt der Wojewodschaft Schlesien für das Rechnungsjahr 1939/40 beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf rund 102 Millionen Złoty. Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sind mit 96 Millionen und die außerordentlichen mit rund 6 Millionen Złoty veranschlagt. Der Voranschlag weist damit dem Vorjahr gegenüber eine Erhöhung von rund 16 Millionen aus. Für das angeschlossene Olsa-Gebiet sind an Ausgaben 18 Millionen Złoty vorgesehen.

Ueber die einzelnen Teile des Gesamthaushalts seien folgende Angaben gemacht:

Die Verwaltungsausgaben erhoben sich um 350 000 Złoty. 300 000 Złoty davon entfallen auf das Olsa-Gebiet. Diese Mehrausgaben werden zum Teil dadurch nötig, daß die Neueinstellung von 100 Beamten und Angestellten erfolgen wird. Die Finanzverwaltung sieht die Einstellung von 170 neuen Beamten vor, die zum überwiegenden Teil im Olsa-Gebiet eingesetzt werden sollen. Zu diesem Zweck ist eine Erhöhung der Ausgaben dieses Verwaltungsteiles um 4,1 Millionen vorgesehen. Der Etat für das Schulwesen weist die größte Erhöhung auf. Die Mehrausgaben werden sich hier auf 7 Millionen Złoty belaufen, wovon 3,3 Millionen auf das Olsa-Gebiet entfallen. Die Schulabteilung der Wojewodschaft fordert diese zusätzlichen Mittel an, um die Anstellung von 140 Lehrkräften neu vornehmen zu können. Der Etat der Polizei erhöht sich gleichfalls beträchtlich und zwar von 8,2 auf 10,2 Millionen Złoty. Neueingestellt werden 13 Offiziere, 530 Polizei- und 100 Kriminalbeamte, die hauptsächlich im Olsa-Gebiet Verwendung finden sollen. Von der Mehrausgabe von 2 Millionen entfallen 1,8 Millionen auf dieses Gebiet. Die jährlichen Ausgaben für die allgemeine Verwaltung werden um 800 000 Złoty erhöht.

Der Subventionsfonds ist um 100 000 Zł. niedriger als im Vorjahr, beläuft sich aber immer noch auf 1,9 Millionen. Aus diesem Fonds sollen zur Ausgabe gelangen: 340 000 Złoty für Aufklärungs- und Bildungsarbeit, 280 000 Złoty für die kulturelle Fortbildung der schulentlassenen Jugend, 170 000 Złoty für das polnische Theater in Kattowitz, 50 000 Złoty für den Bau des Marschall Piłsudski-Denkmal in Kattowitz und 18 000 Złoty für den Werkverband zur Fertigstellung des schlesischen Hauses in Krakau. In bedeutendem Umfang ist auch die Unierte evangelische Kirche bedacht worden. So erhält der Vorläufige Kirchenrat für seine Zwecke 110 000 Złoty und der Verband der evangelischen Polen 15 000 Złoty. Weitere 5000 Złoty fließen dem Verband für die Unterhaltung seines Presseorgans „Ewangelium“ zu.

Wojewode Grazynski begründete in einer längeren Rede den Haushaltsplan, der sich über die Entwicklung in Schlesien optimistisch äußerte.

Der Wojewode führte an, daß die Zahl der Arbeitslosen ohne das Olsa-Land im Jahr 1935 ungefähr 100 000 betragen habe, während sie jetzt, das Olsa-Land einbegriffen, um ein Viertel niedriger sei.

Die wirtschaftliche Bedeutung des hinzugekommenen Olsa-Gebiets ist sehr groß. Die Karwiner Gruben seien Jahresproduzenten von 7 Millionen Tonnen Kohle und 1,2 Millionen Tonnen Koks, während die Eisenhüttenproduktion des Olsa-Gebietes gegenwärtig 40 Prozent der polnischen Gesamtproduktion betrage. Aber auch die Schwierigkeiten, die die Angliederung dieses Gebietes mit sich gebracht hätten, seien überaus groß. Man sei bestrebt gewesen, den Bedarf an Kräften vor allem aus dem Olsa-Gebiet selbst und weiter aus dem Teschener Schlesien zu decken. Das sei auch zu 95 Prozent erfolgt.

In Oberschlesien sei die Kohlenförderung im vorigen Jahre um 138 000 Tonnen angewachsen. Der Abjaß in Polen selbst habe sich um eine halbe Million und der Export um 200 000 Tonnen erhöht. Die Stahlproduktion habe zwar dem Vorjahr gegenüber etwas abgenommen, doch läge dies in Grenzen, die keine Befürchtung zuließen.

Der Haushaltsplan konnte wieder ausgeglichen gestaltet werden. Seine besondere Kennzeichnung liege in der Bereitstellung von Mitteln für das Olsa-Gebiet. Schon heute beließen sich die direkten Ausgaben für diesen Teil der Wojewodschaft auf 3 Millionen jedoch sei es notwendig, in der nächsten Zeit darüber hinaus 18 Millionen für die Bedürfnisse des Olsa-Landes auszuschiütten. Dieser Teil der Ausgaben falle erheblich ins Gewicht, da der Gesamthaushalt 102 Millionen Złoty betrage.

Für öffentliche Arbeiten seien 36 Millionen Złoty vorgesehen. Den größten Anteil unter diesen Ausgaben hätten diejenigen, die für die Neuerichtung und die Beendigung von Schulbauten vorgesehen sind. Weiter seien Ausgaben in beträchtlichem Umfang für den Ausbau des Wegesetzes notwendig und zwar hauptsächlich im Olsa-Gebiet. Der Wojewode drückte die Erwartung aus, daß die Verwirklichung dieses Vorhabens durch die Bereitstellung von Mitteln des Arbeitsfonds ermöglicht werden würde. An Eisenbahnbauten werde zunächst die Strecke Tichau—Neu-Berun in Angriff genommen, deren Inbetriebnahme 1940 erfolgen soll. Nachdem die Weichsel bereits fast völlig reguliert sei, werde nunmehr an die Vollendung der Brunnaregulierung, die noch zu 20 Prozent zu erfolgen habe, geschritten werden.

Der Wojewode erklärte, daß unter den sozialen Problemen sei das dringendste die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Zur Lösung dieser Frage sei notwendig: 1. „Die Auswanderung fremder Elemente“; 2. die Strukturverbesserung der Landwirtschaft und 3. ein Umbau auf sozialen und wirtschaftlichem Gebiet.

Der Haushaltsplan wurde der Kommission zur Behandlung überwiesen.

## Bielig-Biala u. Umgebung

### Die Gemeinderatswahlen in Biala

#### Der Sieg der Sozialisten.

Bei den am Sonntag in Biala stattgefundenen Gemeinderatswahlen hat sich der Sieg der sozialistischen und klassengewerkschaftlichen Kandidatenliste würdig an die Siege der Sozialisten in Krakau, Lodz und Warschau angereicht. Die Sozialisten haben 3 Mandate mehr errungen. Sie werden in den neuen Gemeinderat mit 8 Genossen einziehen, darunter drei Mitgliedern der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens. Die gewählten sozialistischen Gemeinderäte sind: Jan Zawierucha, Alois Gürtler, Ludwik Bulka, Zembala, Mendrzal, Bugajch, Andreas Pysz und L. Waschek.

Die Liste der nazistischen deutschen „Volksgemeinschaft“ hat eine Schlappe erlitten. Statt der früheren fünf Mandate haben sie nur vier erhalten. Auch die Blockwahlgruppe des Dyon verlor 2 Mandate und hat gegenwärtig statt 11 nur 9 Mandate. Die jüdisch-bürgerliche Liste erhielt drei Mandate. Ein Mandat ist noch strittig. Es ist möglich, daß die Nazi-Deutschen von ihren vier Mandaten noch eins an die Sozialisten abgeben werden müssen.

Der gegenwärtige Bürgermeister von Biala Dr. Luniewski ist für zwei Stadien gewählt, er wird also sein Amt weiter ausüben. Der neue Gemeinderat wird somit nur noch die Wahl des Vizebürgermeisters und der drei Assessoren vornehmen.

### Der Mieterchutz ist nicht aufgehoben

#### Unsere Antwort an einen Leser der „Volkstimme“.

Wir erhielten einen umfangreichen Brief von Herrn M. Er berichtet uns eine wahre Freude. Eine Arbeiterzeitung hat nicht nur die Kämpfe der Arbeiterschaft zu leiten, ihre Leser zu erziehen, aber auch sie zu informie-

ren. Diese letzte Zweck kann doch nur mit Hilfe der Leser erreicht werden. Der Redakteur kann nicht überall sein. Er kann nicht — beim besten Willen — alles sehen und hören. Der Leser kann dem Redakteur sehr behilflich sein, wenn er ihm seine Beobachtungen mitteilt.

Herr M. befaßt sich in seinem Schreiben mit der Mieterfrage sehr eingehend und verlangt von uns Aufklärungen, wobei er uns berichtet, daß gewisse Hausbesitzer willkürlich die Mietzinse erhöhen, indem sie sich darauf berufen, daß das im Jahre 1935 beschlossene Gesetz über die Mietzinsherabsetzung bereits mit dem 1. Januar 1939 aufgehoben wurde und der Mieterchutz zu bestehen aufgehört hat.

Hierzu geben wir bekannt, daß die Behauptungen der Hausbesitzer nicht auf Wahrheit beruhen. Um einer solchen falschen Behauptung entgegenzutreten und zur Aufklärung der Mieter teilen wir folgendes mit:

Laut Gesetz vom 29. November 1935 erfolgte die Herabsetzung der Mietzinse für die Dauer von zwei Jahren, d. i. vom 1. Dezember 1935 bis 30. November 1937, und zwar um 15 bzw. 10 Prozent je nach der Größe der Wohnung bzw. des Geschäftslokals.

Laut Gesetz vom 23. März 1938 (Schlesisches Gesetzblatt Nr. 6 vom 24. März 1938) wurde die Gültigkeit des Gesetzes über die Mietzinsherabsetzung vom 29. November 1935 für die Zeit vom 1. Dezember 1937 bis 31. Dezember 1938 verlängert, wobei laut Artikel 1. Abs. 2 des Gesetzes vom 23. März 1938 die Mietzinse beginnend vom 1. Januar 1939 an vierteljährlich um 1/2 Prozent der Grundmiete bis zur Erreichung ihrer vollen Höhe erhöht werden sollten. Der Schlesische Sejm wird jedoch gemäß einem vom Warschauer Sejm angenommenen Gesetz den Termin für den Beginn der Mietzinsherabsetzung auf den 1. April 1940 weiterverlegen.

Was die Aufhebung des Mieterchutzes für Geschäftslokale, Büros, Gewerbelokale und dergleichen betrifft, so unterliegen laut Gesetz vom 29. Dezember 1935 Handels-, Gewerbe- und Industrielokale den Vorschriften des Mieterchutzgesetzes nicht. Ausgenommen hiervon sind Lokale, die durch Unternehmungen besetzt sind, welche im Sinne des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer zu den Kategorien 7, 8 oder Handelsunternehmungen der 4. Kategorie gehören. Das sind vorwiegend kleine Handwerks- und Handelslokale. Diese unterliegen auch weiter den Vorschriften des Mieterchutzgesetzes.

Das Gesetz betreffend Aenderung des Mieterchutzgesetzes vom 29. November 1935 sieht im Artikel 2 Punkt 1 vor, daß ab 1. Januar 1938 neu vermietete Wohnungen den Vorschriften des Mieterchutzgesetzes nicht unterliegen. Laut dieser Vorschrift sollte mit dem 1. Januar 1938 die gänzliche Aufhebung des Mieterchutzes für alle Wohnungen in alten Gebäuden erfolgen, aber nur dann, wenn der Mietvertrag nach dem 1. Januar 1938 geschlossen wurde. Eine gleiche Bestimmung enthält auch das Mieterchutzgesetz im übrigen Polen, sie betrifft jedoch (sowohl im polnischen wie auch im schlesischen Gesetz) nicht Wohnungen, die vor dem 1. Januar 1938 gemietet wurden.

In Schlesien wurde die Vorschrift des Artikels 2 insofern geändert, als in den Stadtzentren und Industriegebieten Wohnungen mit vier Räumen (drei Zimmer und Küche) und kleinere Wohnungen, welche sich in den Bezirken Kattowitz und Schwientochlowitz und in den Städten Kattowitz, Bielig und Chorzow befinden, weiter dem Mieterchutz unterliegen.

In dem uns zugesandten Schreiben wird auch von einem „Abtretungsgebot“ gesprochen. Wir heben besonders hervor, daß im Falle der Bezahlung eines „Abtretungsgebotes“ durch einen Mieter dieser berechtigt ist, die Rückzahlung desselben innerhalb 6 Monaten vom Zeitpunkt der erfolgten Bezahlung zu verlangen. Aus obigem ist zu entnehmen, daß die Bestimmungen des schlesischen Gesetzes für die Mieter etwas günstiger sind, als jene des polnischen Gesetzes.

In seinem Schreiben bringt Herr M. — sagen wir offen — sehr aktuelle Anregungen. Er schildert die furchtbaren Wohnverhältnisse in der Mühlgasse, daß dort Menschen in Höhlen wohnen und daß in den Gemeindebaracken in der Schlachthausstraße 14 Personen in einem Zimmer haften. Auf den schändlichen Umstand in der Mühlgasse hat der sozialistische Gemeinderatsklub noch im vorigen Gemeinderat hingewiesen. Und über die Zustände in den Baracken in der Schlachthausgasse haben wir schon mehrere Male berichtet und auch der sozialistische Gemeinderatsklub hat in dieser Hinsicht interpelliert. Ob hier der Magistrat Abhilfe geschaffen hat, wissen wir noch nicht. Die Anregung des Herrn M., eine Evakuierung aller Wohnungsjuchenden anzulegen, ist sehr begründet. Der Magistrat hat auch eine solche Evakuierung befohlen. Der Gemeinderat hat auf Antrag des sozialistischen Gemeinderatsklubs die Durchführung einer den Zustand der Wohnungen betreffenden Statistik beschlossen. Dieser Beschluß wurde jedoch niemals durchgeführt.

Es gibt Herren im Magistrat, die eine Statistik gar nicht haben wollen. Sonst dürften sie nicht 100 000 Zł. für die Errichtung eines Sportbades verwenden und auch Millionen für einer Ueberdeckung des Bahngeländes projektieren. Sie dürften nicht an den Bau eines Hallenbades denken. Wir haben also keine Wohnstatistik.

Herr M. verlangt, daß der Mieterchutzverband neu organisiert wird. Dies ist aber nicht notwendig. Ein Mieterchutzverband für Bielig-Biala und Umgebung besteht bereits seit 12 Jahren und arbeitet fruchtbar. Aber Herr M. hat insofern recht, daß die Tätigkeit des Mieterchutzvereins aktiver werden muß. Die Aktivität der Mieterchutzbewegung ist jedoch von der Mithrigkeit der Mieter abhängig. Eine starke Mieterbewegung auf dem Gebiete der schlesischen Wojewodschaft könnte die Behörden bewegen, mit Hilfe von Krediten aus dem schlesischen Wirtschaftsfonds kleine, gesunde und billige Wohnungen besonders in solchen Industriegebieten in genügenden Mengen zu erbauen.

Zur Kräftigung der Mieterchutzbewegung könnte Herr M. viel beitragen. Er und alle jene Bürger, denen das Schicksal der Mieter am Herzen liegt.

### Mitgliederveranstaltungen

**Sozialdem. Wahlverein Stare-Bielsko.** Am Sonntag, dem 29. Januar 1939, findet um 9,30 Uhr vormittags in der Restauration des Herrn Andreas Schubert in Stare-Bielsko eine Mitgliederversammlung statt. Referent Gen. Kowol-Kattowitz. Genossinnen und Genossen erscheint alle. Gäste mit Einladung willkommen.

**Sozialdem. Wahlverein Kamiennica.** Am Sonntag, dem 29. Januar 1939, findet um 2,30 Uhr nachmittags im Gemeindegasthaus Kamiennica eine Mitgliederversammlung statt. Es wird Gen. Kowol-Kattowitz über die allgemeine politische Lage sprechen. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

**Berein jugendlicher Arbeiter in Bielig.** Der Verein veranstaltet am 4. Februar 1939 im Bielig Arbeiterheim einen „Dirndlabend“ unter der Devise „Komm in meine Liebeslaube“. Wer sich also am Samstag, dem 4. Februar, gut unterhalten will, der komme und bestelle sich jetzt schon ein Plätzchen. Karten zum Preise von 1 Złoty sind jetzt schon in der Redaktion und bei Pietras und am Festabend an der Kasse erhältlich. Allerlei Ueberraschungen.